

Liebe Schülerin, lieber Schüler,

du findest hier einige Hinweise, die dir beim Schreiben deiner Abschlussarbeit im Fach Deutsch helfen.

Einlesezeit

Du hast **15 Minuten** Zeit, um dir die Arbeit in Ruhe anzusehen.
Wenn du Fragen hast, dann melde dich nach dem Lesen. Später hast du dazu keine Gelegenheit mehr.

Hinweise zur Bearbeitung der Aufgaben

Für die Bearbeitung der Aufgaben hast du **135 Minuten** zur Verfügung.
Du darfst den Duden oder ein anderes **Wörterbuch** benutzen.

Schreibaufgabe C

Wähle eine der beiden Schreibaufgaben zur Bearbeitung aus.

Viel Erfolg!

Textauszug aus dem Roman „Der Markisenmann“ von Jan Weiler (2022)

Die 15-jährige Kim wird von ihrem leiblichen Vater, den sie nur von einem einzigen Foto kennt, vom Bahnhof abgeholt. Sie soll die Sommerferien bei ihm verbringen.

Tag 1

Enttäuschung ist bloß das Ergebnis zu großer Erwartung. Sagt man so. Dabei waren meine Erwartungen nicht einmal groß, eher diffus¹. Sie zu unterlaufen war für Ronald Papen ein ziemliches Kunststück, wenn man bedenkt, dass ich gerade
5 von meiner Familie abgeschoben worden war und einem völlig ungewissen Sommer entgegenschau. Sehr viel schlimmer, als die vergangenen Wochen verlaufen waren, konnte mein restliches Leben gar nicht mehr werden. Von großen Erwartungen war also wirklich kaum die Rede. Und dann so was. Wobei: Vielleicht mischte sich in die Enttäuschung auch viel Überraschung. Als die Reisenden den Bahnsteig verlassen
10 hatten und nur noch Herr Papen und ich dort standen, vielleicht zehn oder zwölf Meter voneinander entfernt, da sah ich nämlich gar nicht meinen Vater dort stehen. Sondern mich.

Ronald Papen, der Unschärfe, auf dem Foto kaum zu erkennen, verborgen hinter einer Mütze, viel Schatten und dem Unvermögen des Fotografen, ein gutes Bild zu
15 machen, mein Vater also war die Inkarnation² von mir als mittdreißigjährigem Mann. Er hatte denselben breiten Mund wie ich und hohe Wangenknochen, die irgendein Lehrer von meiner Schule einmal als „nordisch“ bezeichnet hatte, was auch immer das bedeuten mochte. Ich hatte es zwar nicht verstanden, mir aber dennoch zu eigen gemacht, weil ich fand, dass es geheimnisvoll klang. Er besaß
20 meine hohe Stirn und darüber dünnes blondes und dunkelblondes sowie mittelblondes Haar, das in keiner erkennbaren Frisur, halblang oder jedenfalls nicht sehr kurz, aus seinem Kopf herauswuchs. Das sah nicht vernachlässigt aus, sondern eher vergeblich, denn die lichten³ Stellen erkannte man trotzdem. Als er auf mich zukam, erkannte ich in seinem Gesicht hinter einer schiefen Brille meine
25 hellblauen Augen. Er sah mich daraus mit derselben Mischung aus Verwunderung und Neugier an, die meinem eigenen Blick immer zugesprochen wurde. Er wirkte

¹ diffus: unbestimmt, undeutlich

² Inkarnation: Verkörperung

³ licht: dünn bewachsen

wie ein Kind und gleichzeitig wie ein alter Mann. Ronald Papen vermittelte einen zerstreuten Eindruck, wie man ihn von alten Herren kennt, die mit wachsendem Furor⁴ nach der Brille suchen, die sie sich kurz zuvor auf den Kopf geschoben
30 haben. Gleichzeitig schien er aber auch aufgeregt, irrlichternd⁵, wie ein kleiner Junge, der betäubt von Duft und Licht um den Weihnachtsbaum fliegt, überwältigt von den Möglichkeiten des Lebens und der Auswahl an Geschenken, die es einem bereitet. Dabei waren beide Gesichtsausdrücke ein und derselbe; Ronald Papen schien gleichzeitig sehr alt und deutlich jünger als ich zu sein. Und er war
35 erkennbar überfordert.

Und dann war da seine Erscheinung und Statur. Der feine Herr Papen stellte sich nicht als der buchstäblich große Geschäftemacher heraus, sondern als ein zartes Männlein. Papen trug auch nicht den von mir imaginierten Anzug, sondern eine Jeans mit einem etwas ausgeleierte Gürtel, der die Hose im Bund zusammenzurte
40 wie ein Kälberstrick. Sein weißes Hemd war ihm zu groß, und die Schuhe waren auf beinahe fatale Art und Weise unmodisch und abgetragen, auch wenn man sah, dass er sie geputzt hatte. Dazu trug er ein dünnes Cordjackett, dessen Farbe man am zutreffendsten als „Erbrochenes“ hätte bezeichnen können. Immerhin fehlte kein Knopf. Aus der vollgestopften Brusttasche des Sakkos ragten ein Stück Papier und
45 ein Filzstift.

Er war nur wenig größer als ich und lächelte schief.

Nachdem wir uns mehr als dreizehn Jahre nicht gesehen oder gesprochen hatten, stand diese fremde Ausgabe meiner selbst vor mir und sagte: „Unerhört. Da bist du ja.“

50 Ich stellte meinen Koffer ab, und wir umarmten uns fast ohne Körperkontakt. Ich hatte mir zuvor so oft diese Begegnung vorgestellt. Wie ein riesiger Mann, der mein Vater ist, sich zu mir herunterbeugt, mich gleichsam verschattet und umhüllt. Doch der kleine Mann hatte nichts mit meinen Vorstellungen gemein. Der feine Herr Papen wirkte tatsächlich fein. Oder zart.

55 Und sofort kam die Wut. Dein eigener Vater sieht dich zum ersten Mal seit über einem Jahrzehnt, und alles, was er sagt, ist: „Unerhört“? Das klang wie ein Vorwurf, als habe er auf mich warten müssen. Ich ließ ihn los, und wir standen

⁴ Furor: Aufregung

⁵ irrlichternd: hier: unruhig (wie ein Geist) herumschwebend

noch einen sprachlosen Moment lang auf dem Bahnsteig, bis er sich mein Gepäck griff und sagte: „Dann wollen wir mal.“

60 Er schleppte den Koffer die Treppe hinunter und mit zunehmender Atemlosigkeit Richtung Ausgang. Ich folgte ihm mit einigen Metern Abstand.

Papen stakste auf den Parkplatz zu, er trug dabei schwer an meinem Koffer. Der war randvoll mit Bademoden, Sportkleidung, Kosmetik, Sachen für abends, Sachen für morgens und Wechselkleidung für tagsüber, wenn man keine Lust mehr hatte, am Pool zu liegen. Ich ahnte noch nicht, dass ich kaum etwas davon brauchen
65 würde. Für die sechs Wochen mit meinem Vater hätte eine kleine Sporttasche gereicht. Aber wenn mir das vorher klargemacht worden wäre, hätte meine Mutter mich bewusstlos nach Duisburg schleifen müssen.

Der Unschärfe blieb vor dem Heck eines alten Kombis stehen und fing an, im
70 Schloss der Kofferraumklappe herumzunesteln⁶.

„Was ist denn das?“, fragte ich, denn ich hatte noch nie so eine vergammelte Karre gesehen. Wenn meine Vorstellung von meinem Vater als Topmanager bei seinem ersten Anblick Risse bekommen hatte, fiel sie nun vollends in sich zusammen. Er fuhr eine totale Schrottkiste. Er drehte sich um und sagte mit
75 ehrlicher Begeisterung: „Das ist mein Papen-Mobil.“

„Aha.“

„Na, dann mal rein mit den Klamotten“, keuchte er und wuchtete meinen Koffer auf die Ablagefläche des Kombis, die bereits gut gefüllt war mit allerhand Krempel. Aus dem Inneren des Autos wehte eine unheilvolle Brise. Als würde er darin
80 wohnen. Papen knallte die Hecktür zu und sagte: „Alles einsteigen, Türen schließen.“ Dieser Frohsinn machte mir Sorgen. Nichts von dem, was ich bisher gesehen hatte, gefiel mir auch nur ansatzweise. Wenn es nach mir gegangen wäre, hätte ich einfach nur den Bahnsteig gewechselt und wäre wieder zurückgefahren. Es ging aber nicht nach mir; ich hatte kein Geld für die Fahrkarte und keinen
85 Schlüssel für unsere Haustür.

Also ging ich um Papens Auto herum, öffnete die Beifahrertür und setzte mich, nachdem mein Vater alles, was bis eben auf meiner Seite gelegen hatte, auf den Rücksitz geworfen hatte.

⁶ herumnesteln: ungeschickt, ungeduldig herumfingern

90 Ich spürte seine Nervosität, schließlich war er gerade erst seit vier Minuten mein Vater, und so rasch stellt sich keine Routine ein. Und ich war genauso nervös wie er. Trotzdem wollte ich wissen, was mir bevorstand. Es sah nicht so aus, als würden wir umgehend in die Ferien fahren. Und wer weiß: Womöglich gab es noch eine Frau zu diesem Auto. Und Kinder.

95 Ronald Papen schnallte sich an und fummelte einen Sonnenclip an seine verbogene Brille, was einiges an Geschick erforderte. Schließlich startete er den Wagen, und wir rollten auf die Straße.

„Und was machen wir jetzt?“, fragte ich und suchte mit den Augen immer noch hoffnungsvoll das Innere des Wagens nach Antworten ab. Vielleicht lagen irgendwo Flugtickets. Oder Reiseproviant.

100 Quelle: © Jan Weiler: Der Markisenmann. Heyne-Verlag, München 2021. Seite 33-37

A Lesen

A1 *Kreuze an.*

In dem Text geht es hauptsächlich um

- A: Wut und Trotz.
- B: Nervosität und Sehnsucht.
- C: Hoffnung und Frustration.
- D: Vorfreude und Trauer.

..... /2 P.

A2 *Lies den folgenden Textausschnitt.*

Enttäuschung ist bloß das Ergebnis zu großer Erwartung. Sagt man so. Dabei waren meine Erwartungen nicht einmal groß, eher diffus. Sie zu unterlaufen war für Ronald Papen ein ziemliches Kunststück, wenn man bedenkt, dass ich gerade von meiner Familie abgeschoben worden war und einem völlig ungewissen Sommer entgegensah. Sehr viel schlimmer, als die vergangenen Wochen verlaufen waren, konnte mein restliches Leben gar nicht mehr werden. Von großen Erwartungen war also wirklich kaum die Rede.

Kim befindet sich in einer schwierigen Situation.

Erkläre.

..... /2 P.

A3 Lies den folgenden Textausschnitt.

Ronald Papen, der Unschärfe, auf dem Foto kaum zu erkennen, verborgen hinter einer Mütze, viel Schatten und dem Unvermögen des Fotografen, ein gutes Bild zu machen, mein Vater also war die Inkarnation von mir als mittdreißigjährigem Mann. Er hatte denselben breiten Mund wie ich und hohe Wangenknochen, die irgendein Lehrer von meiner Schule einmal als „nordisch“ bezeichnet hatte, was auch immer das bedeuten mochte. Ich hatte es zwar nicht verstanden, mir aber dennoch zu eigen gemacht, weil ich fand, dass es geheimnisvoll klang. Er besaß meine hohe Stirn und darüber dünnes blondes und dunkelblondes sowie mittelblondes Haar, das in keiner erkennbaren Frisur, halblang oder jedenfalls nicht sehr kurz, aus seinem Kopf herauswuchs. Das sah nicht vernachlässigt aus, sondern eher vergeblich, denn die lichten Stellen erkannte man trotzdem. Als er auf mich zukam, erkannte ich in seinem Gesicht hinter einer schiefen Brille meine hellblauen Augen. Er sah mich daraus mit derselben Mischung aus Verwunderung und Neugier an, die meinem eigenen Blick immer zugesprochen wurde.

Kreuze an.

Vater und Tochter haben <u>beide</u>	im Text	nicht im Text
einen breiten Mund.		
markante Wangenknochen.		
ungepflegte Haare.		
eine schiefe Brille.		
blaue Augen.		
einen verwunderten und neugierigen Blick.		

/3 P.

A4 Lies den folgenden Textausschnitt.

Er wirkte wie ein Kind und gleichzeitig wie ein alter Mann. Ronald Papen vermittelte einen zerstreuten Eindruck, wie man ihn von alten Herren kennt, die mit wachsendem Furor nach der Brille suchen, die sie sich kurz zuvor auf den Kopf geschoben haben. Gleichzeitig schien er aber auch aufgeregt, irrlichternd, wie ein kleiner Junge, der betäubt von Duft und Licht um den Weihnachtsbaum fliegt, überwältigt von den Möglichkeiten des Lebens und der Auswahl an Geschenken, die es einem bereitet. Dabei waren beide Gesichtsausdrücke ein und derselbe; Ronald Papen schien gleichzeitig sehr alt und deutlich jünger als ich zu sein. Und er war erkennbar überfordert.

Der Vater wirkt auf seine Tochter wie ein Kind und wie ein alter Mann zugleich.

Begründe.

Einerseits wirkt er wie ein Kind, denn _____

Andererseits wirkt er wie ein alter Mann, denn _____

/2 P.

A5 Lies den folgenden Textausschnitt.

Und er war erkennbar überfordert.

Und dann war da seine Erscheinung und Statur.

Kreuze an.

Hier können Wiederholungen vor allem hinweisen auf:

- A: ansteigende Emotionen.
- B: gleichbleibende Gedanken.
- C: abnehmendes Interesse am Gegenüber.
- D: planvolles künftiges Handeln.

/2 P.

A6 Lies den folgenden Textausschnitt.

Der feine Herr Papen stellte sich nicht als der buchstäblich große Geschäftemacher heraus, sondern als ein zartes Männlein. Papen trug auch nicht den von mir imaginierten Anzug, sondern eine Jeans mit einem etwas ausgeleierte Gürtel, der die Hose im Bund zusammenzurrte wie ein Kälberstrick. Sein weißes Hemd war ihm zu groß, und die Schuhe waren auf beinahe fatale Art und Weise unmodisch und abgetragen, auch wenn man sah, dass er sie geputzt hatte.

„Der feine Herr Papen“ wurde Kims Vater in ihrer Familie genannt. Kim hat sich ihren Vater als vornehmen Herrn vorgestellt, denn sie hat die Formulierung „Der feine Herr Papen“ wörtlich genommen.

Nenne zwei Unterschiede zu ihrer Vorstellung.

1. _____
2. _____

/2 P.

A7 Lies den folgenden Textausschnitt.

Dazu trug er ein dünnes Cordjackett, dessen Farbe man am zutreffendsten als „Erbrochenes“ hätte bezeichnen können. **Immerhin** fehlte kein Knopf. Aus der vollgestopften Brusttasche des Sakkos ragten ein Stück Papier und ein Filzstift.

Kreuze an.

Immerhin könnte hier sinngemäß am treffendsten ersetzt werden durch

- A: trotz allem.
- B: weiterhin.
- C: allerdings.
- D: wenigstens.

/2 P.

A8 Lies den folgenden Textausschnitt.

Nachdem wir uns mehr als dreizehn Jahre nicht gesehen oder gesprochen hatten, stand diese fremde Ausgabe meiner selbst vor mir und sagte: „**Unerhört**. Da bist du ja.“

Der fettgedruckte Begriff kann hier Verschiedenes bedeuten.

Wähle eine Bedeutungsmöglichkeit aus und begründe sie.

un glaublich – großartig

/2 P.

A9 Lies den folgenden Textausschnitt.

Ich stellte meinen Koffer ab, und wir umarmten uns fast ohne Körperkontakt. Ich hatte mir zuvor so oft diese Begegnung vorgestellt. Wie ein riesiger Mann, der mein Vater ist, sich zu mir herunterbeugt, mich gleichsam verschattet und umhüllt. Doch der kleine Mann hatte nichts mit meinen Vorstellungen gemein. Der feine Herr Papen wirkte tatsächlich fein. Oder zart.

Und sofort kam die Wut. Dein eigener Vater sieht dich zum ersten Mal seit über einem Jahrzehnt, und alles, was er sagt, ist: »Unerhört«? Das klang wie ein Vorwurf, als habe er auf mich warten müssen. Ich ließ ihn los, und wir standen noch einen sprachlosen Moment lang auf dem Bahnsteig, bis er sich mein Gepäck griff und sagte: „Dann wollen wir mal.“

Kreuze an.

Kim	im Text	nicht im Text
umarmt ihren Vater herzlich.		
denkt über die Worte ihres Vaters nach.		
wünschte sich Halt und Geborgenheit.		
reagiert gelassen auf den Vater.		
fasst Vertrauen zu ihrem Vater.		
empfindet zwiespältige Gefühle für den Vater.		

/3 P.

A10 Lies den folgenden Textausschnitt.

Papen stakste auf den Parkplatz zu, er trug dabei schwer an meinem Koffer. Der war randvoll mit Bademoden, Sportkleidung, Kosmetik, Sachen für abends, Sachen für morgens und Wechselkleidung für tagsüber, wenn man keine Lust mehr hatte, am Pool zu liegen. Ich ahnte noch nicht, dass ich kaum etwas davon brauchen würde. Für die sechs Wochen mit meinem Vater hätte eine kleine Sporttasche gereicht. Aber wenn mir das vorher klargemacht worden wäre, hätte meine Mutter mich bewusstlos nach Duisburg schleifen müssen.

Kreuze an.

Aussage	im Text	nicht im Text
Für das Gepäck braucht Papen einen Wagen.		
Kim hat ihren Koffer für einen attraktiven Urlaub gepackt.		
Sport spielt für Kim eine Rolle.		
Kim hatte keine böse Vorahnung in Bezug auf den Urlaub.		
Die Mutter hat Kim auf die Wochen beim Vater vorbereitet.		
Papens Bewegungen werden von der Tochter beschrieben.		

/3 P.

A11 Lies den folgenden Textausschnitt.

„Was ist denn das?“, fragte ich, denn ich hatte noch nie so eine vergammelte Karre gesehen. Wenn meine Vorstellung von meinem Vater als Topmanager bei seinem ersten Anblick Risse bekommen hatte, fiel sie nun vollends in sich zusammen. Er fuhr eine totale Schrottkiste. Er drehte sich um und sagte mit ehrlicher Begeisterung: „Das ist mein Papen-Mobil.“
„Aha.“

Kim reagiert nur mit „Aha.“ **Erläutere einen möglichen Grund dafür, der zum Textausschnitt passt.**

/2 P.

A12 Lies den folgenden Textausschnitt.

„Na, dann mal rein mit den Klamotten“, keuchte er und wuchtete meinen Koffer auf die Ablagefläche des Kombis, die bereits gut gefüllt war mit allerhand Krempel. Aus dem Inneren des Autos wehte eine unheilvolle Brise. Als würde er darin wohnen. Papien knallte die Hecktür zu und sagte: „Alles einsteigen, Türen schließen.“ Dieser Frohsinn machte mir Sorgen. Nichts von dem, was ich bisher gesehen hatte, gefiel mir auch nur ansatzweise. Wenn es nach mir gegangen wäre, hätte ich einfach nur den Bahnsteig gewechselt und wäre wieder zurückgefahren. Es ging aber nicht nach mir; ich hatte kein Geld für die Fahrkarte und keinen Schlüssel für unsere Haustür.

Kreuze an.

	im Text	nicht im Text
Papens Heiterkeit bewirkt bei Kim ein unangenehmes Gefühl.		
Kim handelt selbstbestimmt.		
Anfangs siezt Kim ihren Vater sogar.		
Der Humor des Vaters lockert die schwierige Situation dann aber auf.		
Kim lebt in ebenso ärmlichen Verhältnissen wie ihr Vater.		
Kim befindet sich in einer in ihren Augen ausweglosen Situation.		

/3 P.

A13 Lies den folgenden Textausschnitt.

Ich spürte seine Nervosität, schließlich war er gerade erst seit vier Minuten mein Vater, und so rasch stellt sich keine Routine ein. Und ich war genauso nervös wie er. Trotzdem wollte ich wissen, was mir bevorstand. Es sah nicht so aus, als würden wir umgehend in die Ferien fahren. Und wer weiß: Womöglich gab es noch eine Frau zu diesem Auto. Und Kinder.

Kim kann sich in ihren Vater hineinversetzen.

Begründe.

/2 P.

A14 Lies den folgenden Textausschnitt.

Es sah nicht so aus, als würden wir umgehend in die Ferien fahren. Und wer weiß: Womöglich gab es noch eine Frau zu diesem Auto. Und Kinder.

Ronald Papen schnallte sich an und fummelte einen Sonnenclip an seine verbogene Brille, was einiges an Geschick erforderte. Schließlich startete er den Wagen, und wir rollten auf die Straße.

„Und was machen wir jetzt?“, fragte ich und suchte mit den Augen immer noch hoffnungsvoll das Innere des Wagens nach Antworten ab. Vielleicht lagen irgendwo Flugtickets. Oder Reiseproviant.

Kreuze an.

In dem Textausschnitt	trifft zu	trifft nicht zu
kommunizieren die Figuren kontrovers.		
findet Zeitraffung statt.		
werden Zukunftserwartungen deutlich.		
finden sich Rückblicke.		
werden Vermutungen deutlich.		
zeigen sich Kims Reflexionen.		

/3 P.

A15 Eine Schülerin meint: „Kim wirkt wie eine Erwachsene und nicht wie eine Jugendliche.“

Begründe.

Kim wirkt wie eine Erwachsene, denn _____

/2 P.

A16 Lies die folgende Aussage.

Die Darstellung im Textauszug ist einseitig.
--

Begründe.

Die Aussage trifft auf den Textauszug zu, denn _____

/2 P.

A17 Kreuze an.

Der Textauszug enthält	trifft zu	trifft nicht zu
beschreibende Passagen.		
wertende Ausführungen.		
Vorausdeutungen.		
überwiegend Umgangssprache.		
eine genaue Datumsangabe.		
ausführliche Dialoge.		

/3 P.

B Sprache

B1 *Lies die folgende Inhaltsangabe.*

Im Textauszug aus den Roman „Der Markisenmann“ geht es um ein junges Mädchen namens Kim, dass die Sommerferien bei seinem leiblichen Vater verbringen soll den es nicht kennt. Am Bahnstieg treffen Kim und Ronald Pape aufeinander. Er passt nicht zu dem Bild, das sie sich von ihrem Vater gemacht hat.

Die Inhaltsangabe enthält Fehler im Bereich der Sprachrichtigkeit.
Unterstreiche die Fehler in der linken Spalte und notiere in der rechten Spalte die Korrekturen.

Fehlermarkierung	Korrektur
Im Textauszug aus den Roman „Der Markisenmann“	
geht es um ein junges Mädchen namens Kim, dass	
die Sommerferien bei seinem leiblichen Vater verbringen soll den es nicht kennt.	
Am Bahnstieg treffen Kim und Ronald Pape	
aufeinander. Er passt nicht zu dem Bild, das sie sich von ihrem Vater gemacht hat.	

..... /5 P.

B2 Lies den folgenden Text.Ernst Ferstl: Enttäuschung

Du hattest
 ein ganz bestimmtes Bild
 von mir.
 Als du merktest,
 daß dein Bild von mir
 und ich
 zwei verschiedene
 Paar Schuhe sind,
 gabst du Fersengeld.

Ich vermute,
 du hast gar nicht mich,
 sondern nur
 dein Bild von mir
 geliebt.

Quelle: www.aphorismen.de

Kreuze an.

Das Gedicht „Enttäuschung“ enthält	trifft zu	trifft nicht zu
Reime.		
Satzgefüge.		
eine Metapher.		
Tempuswechsel.		
eine Personifikation.		
eine Anapher.		

..... /3 P.

B3

- | |
|---|
| <ol style="list-style-type: none">1. ein <u>Paar</u> Schuhe2. ein <u>paar</u> Schuhe |
|---|

Beide Schreibweisen sind richtig.

Erkläre sie.

1. _____
2. _____

----- /2 P.

C Schreiben

Hinweis: Benutze für das Schreiben deiner Texte die zusätzlichen, bereits gestempelten Seiten. Text und Notizen müssen eindeutig voneinander zu unterscheiden sein.

Wähle eine der beiden Schreibaufgaben aus.

Schreibaufgabe I: Charakteristik

Schreibe eine Charakteristik von Kim.

Achte auf Kims Erscheinungsbild und darauf, wie sie sich in der dargestellten Situation verhält, was sie denkt, was sie fühlt und was sie sagt. Schließe daraus auf ihre Charaktereigenschaften, Fähigkeiten und Vorlieben.

Beende deine Charakterisierung mit einer kurzen Bewertung ihres Verhaltens.

Hinweise: Achte darauf, dass du deine Aussagen am Text belegst.

Überprüfe nach dem Schreiben den Satzbau, Ausdruck und die Rechtschreibung.

...../50 P.

Schreibaufgabe II: Stellungnahme

Betrachte die Abbildung.



Würdest du diese Abbildung zur Illustration des Textauszugs von Jan Weiler „Der Markisenmann“ verwenden?

Entscheide dich für eine Position. Schreibe eine Stellungnahme.

Nimm ausführlich Stellung, indem du

- in der Einleitung die Abbildung vorstellst;
- im Hauptteil die Abbildung beschreibst und Argumente für deine Position anführst;
- im Schluss deine wichtigsten Gedanken zusammenfasst.

Überprüfe nach dem Schreiben den Satzbau, den Ausdruck und die Rechtschreibung.

...../50 P.

Allgemeine Übersicht und Bewertung

A Lesen	mögliche Punktzahl	erreichte Punktzahl
A1	2	
A2	2	
A3	3	
A4	2	
A5	2	
A6	2	
A7	2	
A8	2	
A9	3	
A10	3	
A11	2	
A12	3	
A13	2	
A14	3	
A15	2	
A16	2	
A17	3	
Insgesamt	40	
B Sprache		
B1	5	
B2	3	
B3	2	
Insgesamt	10	
C Schreiben		
Inhalt	25	
Aufbau und Gedankenführung	7	
Ausdruck	8	
Sprachrichtigkeit	10	
Insgesamt	50	
Summe	100	
Note		

Bewertungsschlüssel			
Prozent		Note	Punkte
100-92	=	1	100-92
91-81	=	2	91-81
80-67	=	3	80-67
66-50	=	4	66-50
49-30	=	5	49-30
29-0	=	6	29-0

Für **Schülerinnen und Schüler mit förmlich anerkannter Legasthenie** entfällt in der Schreibaufgabe die Bewertung der Sprachrichtigkeit. Ihre Höchstpunktzahl in der Schreibaufgabe beträgt demnach **40 Punkte**, die **Gesamtpunktzahl** beträgt **90**:

Bewertungsschlüssel für Schülerinnen und Schüler mit anerkannter Legasthenie			
Prozent		Note	Punkte
100-92	=	1	90-82
91-81	=	2	81-73
80-67	=	3	72-60
66-50	=	4	59-45
49-30	=	5	44-27
29-0	=	6	26-0